



Stefan Kulzer (links) und Ferdinand Heindlmeier (rechts), Gesellschafter von Roding Automobile, stellen Bürgermeister Franz Reichold den Prototypen des Solarautos vor. In nur sieben Monaten hat die Firma in der Weiherhausstraße das Projekt umgesetzt. Fotos: Schreiner

„Sion“-Prototyp kommt aus Roding

WIRTSCHAFT Elektrisch in die Zukunft: Roding Automobile, bekannt durch den Roadster, hat das von einem Münchner Start-up entwickelte Solarauto gebaut.

VON BASTIAN SCHREINER

RODING. Der „Sion“ ist das erste serienmäßige Solarauto, das seine Batterie durch die Sonne lädt. Möglich macht das die Karosserieverkleidung, die aus 330 Solarzellen besteht. Den Prototypen für das Fahrzeug der Sono Motors GmbH aus München hat die Firma Roding Automobile gefertigt – in nur sieben Monaten. Bürgermeister Franz Reichold hat sich bei einem Besuch über das einzigartige E-Mobil informiert und dabei begeistert gezeigt: „In Roding wird nicht nur Zukunft gedacht, sondern auch realisiert.“

Zwischen Januar und Juli – für die Branche eine sehr kurze Zeitspanne – hat das Roding Unternehmen den Prototypen für das Münchner Start-up gebaut. Der Entwurf samt Design war vorgegeben, bei der Umsetzung hatte Roding Automobile, bekannt durch den Carbon-Sportwagen „Roadster“, freie Hand. „Wir haben uns eine Art Baukasten geschaffen, der es uns ermöglicht, rasch auf die Kundenwünsche einzugehen“, sagte Geschäftsführer Ferdinand Heindlmeier. Somit könne man stets auf die Basiselemente zurückgreifen und diese dann je nach Auftrag anpassen.

Produktion startet 2019

Mit dem „Sion“ will Sono Motors die Zukunft erobern. Das E-Auto hat nicht nur eine Reichweite von rund 250 Kilometern, sondern kann über die Solarzellen der Karosserie auch Energie für bis zu

Die Stadt will 2018 weitere Ladesäulen anschaffen.



Schnell, chic und sehr leicht: Der exklusive Sportwagen „Roding Roadster“

EIN BLICK IN DIE FIRMENGESCHICHTE

- ▶ **2017/2018:** Entwicklung und Produktion des Roadster mit Elektroantrieb
- ▶ **2016/2017:** Entwicklung von Teilekits und des „Rolling Chassis“ inklusive Antriebsintegration für eine Testflotte in China (17 Fahrzeuge)
- ▶ **2015-2017:** Hauptbeteiligter an der Entwicklung des ACM City eTaxi
- ▶ **2015/2016:** Engineeringpartner des autonom fahrenden Kleinbusses Berlino – Fertigung von Struktur-, Fahrwerks- und Verkleidungsteilen
- ▶ **2014:** Entwicklung einer Leichtbau-Fahrgastzelle für fahrbereite Showcars
- ▶ **August 2012:** Der „Roding“ ist da.
- ▶ **Mai 2012:** Gründung der Technologie-Sparte mit Entwicklungs- und Fertigungsdienstleistungen für Leichtbaustrukturen
- ▶ **März 2012:** Auf dem Automobilsalon in Genf wird das Serienmodell des „Roding Roadster“ zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert.
- ▶ **2011:** Bezug der neuen Fertigungsstätte in der Weiherhausstraße. Mit den Erkenntnissen der Studie wird der Roadster fertiggestellt und zur Serienreife geführt. Auszeichnung mit dem Bayerischen Gründerpreis.
- ▶ **2010:** Testbeginn für Konzeptstudien auf Landstraßen, Bergpässen und Rennstrecken
- ▶ **2009:** Präsentation der Konzeptstudie auf der IAA in Frankfurt
- ▶ **2008:** Das 1:1-Designmodell ist fertig.
- ▶ **2007:** Idee zum Bau eines Kleinserienfahrzeugs zusammen mit zwei Unternehmern aus Roding

30 Kilometer Reichweite erzeugen. „Die Hälfte davon kommt vom Dach, da es beim Parken dem geringsten Schattenwurf ausgesetzt ist“, erklärte er. Im Jahr 2019 will Sono Motors das Fahrzeug auf den Markt bringen. Voraussetzung dafür seien 5000 Vorbestellungen. Über die Hälfte, 2642 Autos, sind schon reserviert, wie ein Blick auf die Website des Münchner Start-ups zeigt.

Dass das Fahrzeug Zukunft hat, davon ist Gesellschafter Stefan Kulzer überzeugt: „Sollten die Bedingungen zwischen Verbrennungsmotor und Elektromotor in ein paar Jahren vergleichbar sein, werden Kunden das E-Auto wählen.“ Noch seien viele Leute wegen der hohen Anschaffungskosten und der geringen Reichweite skeptisch. Das sieht Reichold ähnlich. Jedoch werde die Stadt Roding im kommenden Jahr in neue Ladesäulen

investieren, damit das Ladenetz Schritt für Schritt wächst. „Man muss den neuen Technologien eine Chance geben“, betonte der Bürgermeister.

Als Zielgruppe für das schlicht gehaltene Solarauto sehen die Verantwortlichen vor allem die Pendler, die in der Großstadt arbeiten und keine Lademöglichkeit haben. Parkt das Fahrzeug, lädt die Sonne den Akku nämlich um bis zu 30 Kilometer täglich, im Winter sowie bei schlechtem Wetter könne immer noch eine Reichweite von zwölf Kilometern gewonnen werden.

Pendler als Zielgruppe

Zudem ist das Auto mit umklappbaren Rücksitzen, großem Kofferraum und Anhängerkupplung ausgestattet. Zum Paket zählt auch eine Strombuchse, die es sogar möglich macht, andere Autos zu laden oder externe Geräte anzuschließen. Der „Sion“ vereint damit alle Anforderungen für ein alltagstaugliches E-Auto.

Weitere Details: Für die Luftfiltration ist ein spezielles Moos in das Armaturenbrett integriert. „Das Moos filtert über elektrostatische Anziehung des Feinstaubes aus der Luft“, erklärte Heindlmeier. Darüber hinaus habe das Moos positive klimatische Eigenschaften. „Der Prototyp war eine große Herausforderung, da wir eine neue Technologie integriert und neue Materialien verwendet haben“, sagte der Geschäftsführer.

Nächste Auto-Premiere in Peking

Roding Automobile hat bereits das nächste Projekt in der Pipeline. Der Elektrosportwagen, so viel sei verraten, feiert aber erst im April 2018 bei der Automesse in Peking Premiere. Dass die Entwicklungen im Sektor der E-Mobilität von Roding aus mitangetrieben werden, dafür zollte der Bürgermeister der Firma mit Sitz im Industriegebiet in Altenkreith seinen Respekt. Bereits vor zwei Wochen drehte Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner bei einem Termin im Landratsamt Cham eine Runde im „Sion“ – gratis und umweltschonend.